

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Mad. Schmidt-Friese wird mit rauschendem Beifall belohnt; Dem. Gerwer steigt täglich in der allgemeinen Gunst, wie es ihr musikalisches Talent, ihre liebliche klare Stimme, ihre leichte, ranglose Kunstgeläufigkeit, ihr feiner, geschmackvoller Takt im richtigen Maßhalten, ihr großer Fleiß und viele Einsicht verdienen. Ihr Spiel findet man verständig und angemessen, wenn auch gerade nicht dramatisch bedeutend, ihren Ausdruck sinnig und empfunden; ihren Anstand fein und edel — und in allen Rollen macht sich ein wohlthuendes Sichgleichbleiben und ein ungekünstelter ästhetischer Sinn bemerklich. Sie gehört zu den Künstlerinnen, welche jedem Theater durch ihre vielfache Brauchbarkeit ein Gewinn und eine Zierde sind. Das hat sie in den Rollen der Amnaida, Desdemona, Susanne in „Figaro's Hochzeit“, Donna Anna in „Don Juan“, Camilla in „Zampa“ u. s. w. bewiesen. Indessen bedürfen wir noch einer ersten Sängerin. Mad. Schmidt-Friese, wie sehr sie auch durch ihre kräftige Altstimme, ihren ausdrucksvollen virtuoson Vortrag in „Tancred“ entzückte, wie rauschend auch der Beifall für die Arie der Oberpriesterin in der „Vesalin“ war, wo sie allerdings zeigte, daß sie unter allen Mitwirkenden am meisten in den großartigen Charakter und Geist der Composition einzudringen und ihn wieder zu geben verstand, — so sehr sie auch durch Spiel und Gesang in der „weißen Dame“ gefiel, — leider vermag sie doch nicht zugleich die Gräfin im „Figaro“, die Vesalin selbst und andere Rollen der Art zu singen, in welchen Dem. Walter nur getheilten Beifall erhielt. Zwar sind Kraft, Klang, schöne Höhe der Stimme nicht zu verkennen, — eigenthümlich gelungene Stellen u., aber eben so wenig Ungleichheit, Ungeübtheit. Diese kann sich in den drei kurzen Monaten nicht verlieren, in welchen hier noch Gelegenheit zur Uebung ist und ein anderes Theater würde die Früchte der Bildung erst genießen. — Das angenehme Talent der Dem. Münch im Fach der Soubretten wird stets lebhaft anerkannt und man hält sie, bei ihrer schönen klavollen Stimme und dem unverkennbaren Fleiß in sorgfältigem Vortrage bedeutenderer Leistungen fähig. — Hr. Subitz gewann sich in der Arie des Grafen in „Figaro's Hochzeit“ und bei der zweiten Vorstellung des „Don Juan“ Beifall. Als Gaveston in der „weißen Dame“ und in einigen kleinen Stücken fand man, daß sein Spiel Charakter gibt und hält, und sehr durch sein schönes Organ unterstützt wird. — Wie Hr. Rosner in dem ersten Gesang bereits eine hier seltene Art Furore machte, so macht es Hr. Freund im Komischen. Man dürfte auch nicht leicht eine heiterere, ungezwungener, jovialere Komik finden. Sie ist oft ein vortrefflicher charakteristischer Commentar der Musik, — wie z. B. in dem Sextett des zweiten Aktes in „Don Juan“, wo er seinen Antheil daran in den mannsachen Abstufungen und Uebergängen der Angst, des Schreckens und Entweichens mit großer Wahrheit und treffender Komik darstellte. In dem „Geheimniß“ von Solis und dem „Kapellmeister von Venedig“ ergötzte er höchlichst das über-

füllte Haus. Und als er nun gar eine Strophe auf das sehnlichst im neuen Jahre erwartete hohe Paar einlegte, nahm nach einem tausendstimmig enthusiastisch ausgebrachten Vivat das Bravo- und Da-capo-Rufen kein Ende. Auch wurde Hr. Freund zuletzt freundlichst gerufen; ein hier seltener Entschluß und Wagniß. — So geht denn in diesem dornigen stacheligen Geschäfte des Theaterwesens wenigstens im Auditorium Alles in Liebe und Frieden zu und wahrscheinlich auch hinter den Coulißten, da man vom Gegenheil nicht hört.

Ueberhaupt scheint, wie schon gesagt, der Geist des Gemeinsinnes und der Einigkeit der herrschende werden zu wollen. Auch die vereinigte Gesellschaft hat nach langem überlegenden Zaudern den Beschluß gefaßt, den Versuch zu machen, den Musikverein für Dilettanten mit sich zu vereinigen. Freilich hat dieser durch mehrere ausgezeichnete schöne Concerte erneutes Interesse und den allgemeinen Wunsch erregt, eine immer größere Theilnahme zu finden. Noch immer ist das talentvolle schöne Spiel von vier jungen Virtuosen auf vier Flügeln und andere Instrumental-Solos in lebhafter Erinnerung, noch immer so manche Instrumental-Leistungen des vollen Orchesters, noch immer so manche vortreffliche Gesangsausführung. Die Verdienste, welche sich Hr. Kammermusikus Schmidt um die Instrumental- und Hr. Kammeränger Director Hähle um die Vocal-Musik und das zweckmäßige Arrangement der Concerte erworben, sind zu sprechende Gründe für die Erhaltung dieses Institutes und seiner würdigen Directoren, als daß nicht selbst ein Opfer zu bringen wäre, um diesen Beweis des Kunstsinnes und Kunsttalentes der Stadt, dieses Mittel, für beider Ausbildung den Gemeingeist zu erhalten, die gesellschaftlichen Verhältnisse des öffentlichen Lebens zu vermehren, zu heben und zu verschönen — nicht untergehen zu lassen. Und wie durch jene Vereinigung dieses schöne Institut eine festere Grundlage erhält, so erhält sie auch die vereinigte Gesellschaft durch die Dankbarkeit der meisten ihrer Mitglieder für die Vermehrung des gebildeten Stoffes gesellschaftlicher Unterhaltung und durch vermehrten Beitritt. — Auch wird dadurch diese Gesellschaft in Art und Weise ihrer Einrichtung der, alle Zweige des öffentlichen geselligen Vergnügens umfassenden „Gesellschaft zum Frohsinn“ in München und dem dortigen Museum näher gebracht, welche die kunstsinrige Prinzessin Mathilde von Baiern, unsere jetzige verehrte Erbgröfherzogin, so oft mit ihrer Gegenwart beglückte. —

Eine umfassendere Vereinigung, welche das religiöse höhere Leben des größten Theils der hiesigen Bevölkerung umfaßt, fand am ersten Weihnachtstage Statt: die feierliche Vollziehung der Vereinigung der lutherischen und reformirten Gemeinden zu einer evangelisch-christlichen Gesamtgemeinde in der Hauptstadtkirche. Mit Anbruch des Tages, an welchem vor mehr als achtzehn Jahrhunderten der Heiland der Menschheit das Licht der Welt erblickte, verkündete ein Festlied mit Posaunenbegleitung vom Kirchturme der erwachenden Stadt den Sieg des Lichts und der Wahrheit. Es tönte mächtig und feierlich durch die Dämmerung und erhob alle Herzen aus dem irdischen Dunkel zum ewigen Lichte.

(Der Beschluß folgt.)